Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 13 (1923)

Heft: 36

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pr. 36 — 1923

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 8. September

Serbittag.

Das ift mein Tag, an bem ich träumen will, Wenn golden alle Baume und bas Feld, Wenn alles um mich her fo ftill Und tiefes, obes Schweigen füllt die Belt.

Da hege ich ben Bunich, fo gang allein Bortlos zu schlendern durch den heil'gen Tag Und ftundenlang ben Menschen fern' gu fein, Auf daß ich wieder neu sie lieben mag.

Und meinem muden Berg gewähr' ich Beit, Daß es vergeffen und genesen foll; Dann tehr' ich neu belebt zur Dunkelheit, Bu meinen Menschen, ftart und liebevoll.



Der Bundesrat wählte an Stelle des verstorbenen Nationalrat Mosimann zum Mitglied der Kommission für die Bun-deshilfe der Uhrenindustrie Advokat E. Tissot, Bräsident der schweizerischen Uhrmacherkammer in Chaux=de=Fonds. Mitglied der Expertenkommission italienische Weine auf Grund des ita-lienisch-schweizerischen Handelsvertrages italienische Weine auf Grund des ita-lienisch-schweizerischen Handelsvertrages wurde gewählt Kantonschemiker Bara-giola in Jürich. Als Ersahdelegierter und Experte für die Völkerbundsver-sammlung in Genf wurde an Stelle des wegen Krankheit an der Teilnahme ver-hinderten Nationalrat Dr. Forrer ge-wählt Professor Dr. Burthardt in Vern, der schon lehtes Jahr als Experte zunk-tionierte tionierte.

Herrn H. Girtanner, Inspettor für Tarif- und Transportwesen vom Eisenbahndepartement ist die nachgesuchte Ent= lassung auf 1. September 1923 unter Berdankung der geleisteten Dienste gewährt worden.

Die Chilenische Regierung hat dem am 8. Mai d. I. zum schweizerischen Honorar-Generalkonsul in Santiago er-nannten Herrn Albert Küpfer von Bern das Exequatur erteilt. — Das Exedas Exequatur erteilt. — Das Exequatur wird erteilt: a) dem zum Konful der Riederlande in Davos ernannten bisherigen Bizekonsul Herrn Dr. F. So-nies; b) dem zum Konsul der Nieder-lande in Lugano ernannten Herrn Baron R. G. W. van Waffenaer.

Der Bundesrat genehmigte einen mit

ungarischen Schulden an die Schweiz und Prozent zum Ankauf von industriellen Artifeln und Zuchtvieh in der Schweiz verwendet werden.

Der Bundesrat genehmigte zwei Botschaften betreffend die Verfassung des Kantons Uri und diejenige des Kantons Obwalden.

Der Bundesrat erläht eine Ergänzung der Berordnung betreffend den Bertehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 8. November 1914 in besug auf eingedeckte alkoholfreie Obstsund Traubensäfte. —

Der Bundesrat ergänzt die Berord-nung vom 2. Dezember 1921 über die Beranlagung und den Bezug des Mili-tärpflichtersatzes von Austandschweizern dadurch, daß das eidgenössische Finanz-departement befugt ist, über Beranla-gung und Bezug des Militärpflicht-ersates in Staaten mit stark schwanfender Währung von dieser Berordnung abweichende Bestimmungen aufzustellen. Diese Berordnung tritt sofort in Kraft.

Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Raten, den Bundesbeschluß vom 8. Februar 1921, wonach die bei den Bundesbeschluß der Nationalbank liegenden fremden Fünffrankenstücke zu ihrem Silbermarktwert als Notendedung eingestellt wers den können, auf unbestimmte Zeit zu verlängern.

Die nationalrätliche Kommission für Beitragsleistung des Bundes zur Arbeitslosenversicherung stimmte der Botlage des Bundesvates zu, wonach der Bund den Arbeitslosenversicherungs= tassen 30 Prozent der von ihnen im Jahre 1923 an unverschuldet Arbeits= lose ausbezahlte Unterstützungen zurud= vergütet. Der Bundesrat wurde einge-laden, der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf über die dauernde Re-gelung der Arbeitslosenversicherung zu unterbreiten.

Die ständerätliche Rommission für den Antauf des Sotels Bernerhof in Bern hat einstimmig Eintreten auf die Borlage des Bundesrates beschlossen, in welscher für den Ankauf und Umbau des genannten Hotels ein Kredit von Fr. 3,385,000 verlangt wird.

Die zur Frage der Brüfung der Ber-antwortlichkeit des Bundes für die deutschen Lebensversicherungen einzesetzten Subtommissionen des Ständerates und des Nationalrates haben nach voraus-Erhebungen gegangenen eingehenden festgestellt, daß eine einklagbare, recht= Ungarn abgeschlossen Bertrag betrefsliche Berantwortlichkeit des Bundes für fend die Lieferung von 70,000 Tonnen den eingetretenen Schaben auf Grund Weizen an die Schweiz. Bom Erlös des maßgebenden Bundesgesetzes von sollen 10 Prozent zur Bezahlung der 1850 nicht behauptet werden kann. Im-

merhin aber stellten die Gubtommiffionen fest, daß verschiedene gute Grunde es rechtfertigen, eine angemessene Hilsaktion zugunsten der Bersicherten zu unterstützen. Die Gubkommiffionen ersuchen den Bundesrat, so rasch als möglich den eidgenös= sischen Räten eine konkrete Lösung vorzu= schlagen und seine Bemühungen fortzu= setzen, um die notleidenden deutschen Ber= sicherungsgesellschaften zur möglichst weit= gehenden Erfüllung ihrer Berpflichtun= gen anzuhalten.

Die Jollkommissionen der beiden eidsgenössischen Räte versammelten sich in gemeinsamer Sitzung zur Behandlung der Borlage über den Anschluß des Fürstentums Liechtenstein. In hierauf solgender getrennter Tagung beschloß die Könderölliche Kammission Zukkimmung ständerälliche Kommission Zustimmung zu dem Abkommen, während die natio-nalräkliche Kommission eine spätere Sik-zung in Ragaz beschloß, da von dort ständerätliche Rommission aus die in Frage kommenden Greng-verhaltnisse an Ort und Stelle besichtigt werden fonnen.

Die schweizerischen Ansprüche gegenüber Rußland belaufen sich nach amtlichen Berechnungen auf rund eine Milliarde Franken. Der russische Bolfskommissär für den Außenhandel, Krafsin, erklärte, daß die Sovietregierung
nicht die Absicht habe, die "Anerkennung de jure" gegen die Berpflichtung
zur Jahlung der Schulden zu erkaufen.

Die neuen "Bro Iuventute"-Marken bringen diesmal die Wappen von Basel-Stadt, Glarus und Neuenburg, entsworfen von Kunstmaler Rudolf Münger in Bern. Für den Kartenverfauf lind zwei Serien von je 5 Karten vorgesehen. Die eine Serie stammt von Kunstmaler William Köthlisberger in Thielle bei Neuenburg und enthält fünfteine Landschaftshilber nom Runge feine Landschaftsbilder vom Neuen-burgersee. Die zweite Serie sind Trachtenbilder aus den Kantonen Bern, Unterwalden, Schaffhausen, St. Gallen und Waadt des im Jahre 1829 verstorbenen bekannten Vildnismalers Joseph Rein-

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Stidereiindustrie bewirkten, daß die-sem wichtigen Berufszweig eine Subvention von 5 Millionen Franken gewährt wurde. Trot dieser Bundeshilfe hat sich die Lage nicht wesentlich gebessert. Die Valutaschwierigkeiten der auf den Export eingestellten Industrie sind so groß und die Aufnahmesähigkeit des Auslandes ist so beschränkt, daß von einer Ueber-windung der Kriss vorderhand nicht die Rede sein kann. Auch ist die Jahl der Handstidmaschinen und Schifflistismaschinen so groß, daß nach dem Urteile von Fachleuten die Stillegung von 2000 Schifflimaschinen notwendig ware, um ! die Geschäftslage zu bessern.

Der Export von ichweizerischem Buchtvieh wurde durch die Maul- und Klauen-seuche nachteilig beeinflußt. Immerhin ist die Nachfrage aus Italien ziemlich rege. Auch wurde versucht, Absatz in der Tidechollowakei zu finden. Auf größeren Export nach diesem Gebiete ist allerstings nicht zu rechnen, doch dürften im Wege des Tauschhandels einige kleinere Geschäfte zusammenkommen.

Im Waadtland liegen noch Tausende von Sektolikern 1922er Weine unverkauft von Heftolitern 1922er Weine unverlauft in den Händen der Produzenten. Es fehlt den Winzern an Platz zur Berforgung der neuen Ernte und an Bargeld zur Bestreitung der Betriebskosten. In der Gemeinde Lutrn liegen zurzeit noch 120,000 Liter sehr gute Weine in den Kellern der Produzenten. Um 26. Juli kand eine Meinnersteigerung statt. fand eine Weinversteigerung statt, zu welcher 2000 schriftliche Einladungen ersgangen waren. Bei einem Ausrufspreis von 65 Rappen per Liter konnte nichts verkauft werden.

Im Automobilaußenhandel ist nach der "Automobilrevue" ein leichtes An-ziehen gegenüber dem Borjahre zu be-merken. Die Einfuhr ist von 13,7 Mil-lionen auf 17,8 Millionen Franken, die Ausfuhr von 1,4 Millionen auf 1,6 Millionen Franken gestiegen Millionen Franken gestiegen.

Das bei der schweizerischen Armee neuerdings eingeführte leichte Maschinengewehr hat ein Gewicht von rund 8 Kilogramm. Die Konstruktion, speziell der Berichluß ist verblüffend einfach und unempfindlich, die Serstellung entspreschend billig. Die Schukzahl, Feuersgeschwindigkeit, ist die gleiche wie beim bisherigen Maschinengewehr, die balliorsperigen Waschinengewehr, die ballisstische Leistung gleich wie beim Karasbiner. Auch äußerlich zeigt es die Merkmale der Gewehrkonstrution, während die leichten Maschinengewehre auslänsbischer Armeen ohne Ausnahme sehr kompliziert sind. Jur Verwendung gestangt mit Magazinladung die gewöhnstiche Maschinengemehrmunition Maschinengewehrmunition. Wasserühlung, wie beim schweren Masschinengewehr ist nicht nötig, ebenso braucht es teine Lafette, sondern ist mit einer einfachen Stüke versehen. Die Bräzision ist eine vorzügliche.



† Arnold Beter.

gew. Fürsprecher in Aarberg.

Am 4. Juli verstarb in Aarberg Herr Arnold Beter, gewesener Fürsprecher und Berwalter der Amtsersparniskasse Marberg. Wenn auch etwas verspätet, wollen wir doch noch das Andenken dieses um die Deffentlichkeit sehr vers dienten Mannes auch in unserem Blatte fetholten festhalten.

Arnold Beter wurde im Jahre 1852 geboren und ist in seinem Heimatorte Aarberg aufgewachsen. Nach Beendi-

die damalige Kantonsschule in Bern über und studierte nachher die Rechtswiffen= schaft zunächst ebenfalls in Bern. Zwei Semester brachte er in Leipzig zu.



† Arnold Beter.

Jahre 1878 schloß er seine Studien ab und fehrte in seinen Seimatort gurud. Er übernahm das Notariat seines Baer ubernahm das Notariat jemes Ba-ters und eröffnete zugleich eine Kür-sprecherpraxis. Bald wurde er auch an des Baters Stelle zum Berwalter der Kasse Naters gewählt. Im Jahre 1879 vermählte er sich mit Marie Lutstorf. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter. In das glüd-liche Familienleben trat großes Leid, als in den Jahren 1906 und 1907 furz nachinde Faminienteven trat großes Letd, als in den Jahren 1906 und 1907 furz nacheinander die beiden Töchter im Alter von 14 und 28 Jahre starben. Außer seinen Pflichten in Beruf und Familie gab es für Arnold Peter noch weitere Aufgaben zu erfüllen. So war er meh-rere Jahre Mitglied des Großen Rates und des Gemeinderates von Aarberg, ferner längere Zeit Bräsident der Se-tundarschulkommission seiner Seimatgemeinde. Im Großen Rat war er in gemeinde. Im Großen Rat war er in verschiedenen Spezialkommissionen tätig und lange Zeit Mitglied und Präsident der Justizkommission. In allen seinen Stellungen war er der bescheidene, pünktliche, in aller Stille arbeitende Mann, der sich seine Meinung nach gründlichem Studium der Sache bildete und sie dann aber auch witt gler Kalkiskrijk nerkakt aber auch mit aller Festigkeit verfocht.

Die Iahre vergingen und das Alter nahte. Seine förperlichen Kräfte nah-men fast plöklich ab. Dank der Mithilfe eines seiner Sohne tonnte er das Amt des Rassenverwalters noch weiterführen, dis Rallenverwatters noch werterfusten, dis er sich im vergangenen Juni geswungen sah, zurüczutreten. Zu seiner Freude konnte er es noch erleben, daß sein Sohn Hugo zu seinem Nachfolger gewählt wurde. In den Abendstunden des Mittwochs den 4. Juli erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht werder erholen sollte. Um gleichen Ahend mehr erholen follte. Um gleichen Abend ist er ruhig und sanft entschlafen. Ein guter, allezeit freundlicher Mitburger ift mit ihm dahingegangen.

Berwaltung billigen Obstsprit zu erhal= ten, der dann aber teilweise per Bahn, teilweise per Auto in eine Reihe von Rantonen umspediert und hierauf an die Obstspritfabrikanten jum teureren Preis wieder verkauft worden ist. Das Konsortium hat diese Ankäufe umspediert und teilweise unter falscher Flagge durch eine ganze Reihe von Komplizen an die verschiedenen Brennereien liefern sassen. Das Betrugsspstem war so raffiniert, daß der Betrug leicht sehr große Formen hätte annehmen können, wenn die Ber= waltung nicht schon den Anfängen auf die Spur gekommen ware. Immerhin handelt es lich jest ichon um einige hunderttausend Franken, und es ift klar, daß bei Fortsetzung des betrügerischen Geschäftes enorme Profite hatten eingestedt werden tonnen.

Der ganze Bahnhofplat Interlaken-West ist letzter Tage mit Nutzen und Schaden von der Lötschbergbahn an die Gemeinde Interlaten abgetreten worden.

Die Betriebseinnahmen der Berner Oberland=Bahnen betragen im Monat Juli total Fr. 270,000 gegenüber Fr. 214,132 im gleichen Monat des Borsjahres. Für die Zeit vom 1. Ianuar bis 31. Juli 1923 belaufen sich die Einschwart und Fra 522,025 der och 732 nahmen auf Fr. 523,935 oder 91,738 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Borjahres. Die Betriebsausgaben sind andererseits um Fr. 7200 gurud-

gegangen. — Der verheiratete Fabrikarbeiter Gott-lieb Seid in Den-Diemtigen schlief in seiner Wohnung auf einer Fensterbank ein und stürzte dann zirka 9 Meter tief auf die Straße hinunter. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr.

Um 28. August feierten in Ruti bei Buren in vollster geistiger Frische die Cheleute Aeschlimann-Subacher das sel-tene Fest der diamantenen Hochzeit. Bon nah und fern strömten Rinder und Rin-deskinder berbei, um im Rreise der Jubilare das Ereignis zu feiern. Feierlich rief das Glödlein der Dorffirche das noch rüstige Baar in seine Hallen. Sechzig Jahre waren seit dem Hochzeitstag ver= gangen, eine lange Zeit!

In der Griengrube an der Kander bei Spiezwiler verunglückte am Mittwoch nachmittag der 11jährige Knabe Erwin Reußer. Er hatte den dort arbeitenden Brüdern Stoller das Zvieri gebracht, als sich Grienmassen lösten und den Knaben begruben. Rasch wurde er hervor= geschaufelt, aber leider nur noch als Leiche. Die schwere Last hatte ihn er= drückt.

In Beatenberg ist alt Gemeindepräsibent Abraham Großniksaus gestorben, dem die Gemeinde ein treues Andenken bewahren wird. Im Iahre 1855 geboren, kam er schon als jüngerer Mann in den achtziger Sahren in den Ge= meinderat, dem er bis zum Neujahr 1912, die letzten zehn Tahre als Präsi-dent, angehörte. Ebensolange amtete er als Kirchgemeinderat und Kirchgemeinde-präsident. Beim Inkrafttreten des neuen Zivilgesetbuches trat er dann das Amt geboren und ist in seinem Heinen Heinen Die Firma Weibel & Gerber in Mün- des Gemeindepräsidenten einem andern Aarberg aufgewachsen. Nach Beendi- singen wird des Betrugsversuchs ange- ab. Lange Jahre gehörte er als Sup- gung der Schulzeit daselbst trat er in schuldigt. Die Firma versuchte, von der pleant dem Amtsgerichte an.

In Diemerswil bei Münchenbuchsee starb im Alter von 75 Jahren Herr Bfarrer Karl Ludwig Gerster, der ehe= malige Bfarrer von Kappelen. Der Ber= storbene war in weiten Kreisen als Se= ralditer, Altertumssammler und Exlibris= kenner bekannt. Er besaß bedeutende Sammlungen und veröffentlichte auch ein Wert über die Exlibris der Schweiz. Bon seiner Waffensammlung war bestonders die Hellebardensammlung bes deutend.

Eine Folge der anormalen Site im Juli und August ist es wohl, daß gegenswärtig im Garten von Hern F. Kehrli, Konditor in Uhenstorf, eine blühende Musa zu sehen ist mit den noch kleinen, aber deutsich erkennbaren Frückten (Vasnanen). Es ist dies in unserer Gegend eine große Seltenheit und fann geradezu als ein Naturwunder eingeschätzt werden.

Ende letzter Woche wurden im zweiten Tunnel der Strecke Biel-Reuchenette vor Durchfahrt des um 8 Uhr 52 von Soncebog abgehenden Zuges von verbreche-rischer Sand Eisenstücke auf die Schienen Die Bundesbahnen haben für die Ermittlung der Täter eine Beloh-nung von 500 Franken ausgesetzt.

In der letzten Zeit mehren sich die Diebstähle in abgelegenen Seinwesen in bedenklicher Weise. Die Bewohner solder Wohnungen werden nun sogar amt-lich vor der Aufbewahrung von Wertsachen im Sause gewarnt.

Die Kirchgemeinde Wynigen wählte Herrn Pfarrer Frikart auf eine neue Amtsdauer wieder. Herr Pfarrer Frikart amtet bereits seit 30 Jahren in der Gemeinde.

+ Chriftian Laberach.

gew. Meggermeifter in Worb.

Um 7. August wurden in Worb die Am 7. August wurden in 250to die sterblichen Reste eines Mannes zur ewisgen Ruhe bestattet, dessen Andenken in der aufblühenden Ortschaft und deren Amgebung über das Grab hinaus ershalten bleiben wird. Der Verstorbene war einer der angesehensten und populärsten Bewohner in Worb. chenfeier fand in der Rirche statt, die Teilnehmenden ganz angefüllt war. In Abwesenheit des Ortsgeistlichen hielt Herr Oberlehrer Lehmann die kirchliche Abdankung und die Leichenrede, die durch Orgelspiel und den erhebenden Gesang des Männerchors eingeleitet wurden. Der Redner zeichnete mit trefflichen Worsten den Lebensgang des Verstorbenen. Serr Christian Läderach wurde am 1. September 1867 in Worb geboren, besuchte die dortigen Schulen und exfernte im Vaterhause den Metgerberuf. Nach dem Tobe seines Vaters übernahm er das väterliche Geschäft und betrieb das= selbe mustergültig. Durch sein zuvor-tommendes Wesen, seine Geradheit, erwarb er sich die Sympathie der ganzen Bevölkerung. Den Armen und Kranten war er ein ftiller Wohltäter, der die linke Hand nicht wissen ließ, was die rechte Gutes tat. Unehrlichem Gebaren, lieblosem Richten und Berleumden war der Berstorbene abhold, andererseits war er ein warmer Freund alles Guten. Als Mitglied der Primar= und Se= kundarschulkommission und des Ge=



† Chriftian Laberach.

Musik und Gesang und seine einstigen Waffenkameraden werden vom Hin-scheide des beliebten Traintrompeters schmerzlich berührt worden sein. Seiner Familie war er ein treubesorgter Gatte und Bater, der unvergeßlich bleiben mirb.



+ Albert Suber,

gew. Zahnarzt in Bern.

Am 16. August abhin wurde Berr Zahnarzt Huber, wie wir bereits in der Chronit meldeten, am Sirschengraben von einem Automobil überfahren. Schwere innere Verletzungen, Schlüsselbein=, Rippen= und Oberschenkelfrakturen



† Albert Suber.

waren die Folgen dieses Unfalles, an denen der Verunglüdte andern Tags Ge- Tags sterben mußte.

Herr Zahmarzt Huber wurde am 14. Mai 1864 in St. Immer geboren. Französisch war seine Muttersprache und in dieser Sprache hat er auch seine Mittels schulen absolviert. Seine praktische Aus= bildung als Zahnarzt begann er bei Zahnarzt Wellauer in Winterthur. Bon hier aus begab er sich nach Frankreich: Baris und an die Riviera nach Cannes. Neben dem Studium fand er immer noch Jeit, um seinen Blat am Operations-stuhle einzunehmen. Nach einem kurzen Aufenthalt an der Universität Wien kam er zu Brofessor Tanzer nach Graz; hier war er Student, Assistent und Brivat-schüler zur gleichen Zeit. In Graz verbrachte er denn auch feine glüdliche Stu-dentenzeit. Als Mitglied der Studenten-verbindung "Austria" hatte er sich un-zählige frohe Erinnerungen aus dieser Beit aufbewahrt. Rurz vor dem Staats-examen zeigte sich ihm in der ungarischen Stadt Szombatheln eine gunstige Ge-legenheit zur Etablierung; er wagte den Schritt, trotdem ihm Sprache, Sitten und Gebräuche des dortigen Landes vollständig fremd waren. Im Jahre 1887 reiste Herr Huber in die Schweiz, um das schweizerische Staatsexamen für Zahnärzte zu machen. Es war das erste Jahr, daß an Stelle der kantonalen Displome das eidgenössische Diplom gemacht werden konnte. Seine Braxis in Ungarn erweiterte sich hernach ganz bedeutend. Trohdem er Ausländer war erwarb er sich in allen Bevölkerungskreisen großes Butrauen und eine hochgeachtete Stellung. 25 Jahre blieb er in Ungarn, bis ein Gallensteinleiden und der plötzliche Tod eines Sohnes seine Gesundheit der= art zerrütteten, daß er die Braxis auf-gab und in die Seimat zog, um Genejung zu finden oder wenigstens in der Heimat zu sterben. Es war dies im Jahre 1911. Unerwartet kam nach einjähriger beruflicher Aussehung die Ge= nesung und zwar vollständiger als er ie zu hoffen gewagt hätte, sodaß er sich 1912 entschloß, sich zum zweiten Male zu etablieren und zwar diesmal in Bern. Auch dieser Wurf glüdte: Herr Huber erfreute sich nach turzer Zeit schon einer guten und ausgedehnten Praxis. Zwar war er nicht mehr der gesellschaftslustige Mann von früher. Die Sorge für seine große Familie zwang ihn, sein Leben derart einzuteilen, daß er seden Tag mit neu gesammelten Kräften wieder antreten konnte. Schwere finanzielle Ver-luste durch die Entwertung des unga-rischen Geldes, dann aber auch der gräß-

richen Geldes, dann aber auch der gräßliche Unfall einer Tochter stärkten in ihm die Tendenz zur Jurückgezogenheit. Herr Huber verbrachte diesen Som-mer sehr schöne Verien in Engelberg. Gestärkt und heiter wie selten kam er zurück, um wenige Tage später das Opfer eines tragischen Unfalls zu werden.

Nach den Angaben der städtischen Stadischen Angaben der stadischen Statistit wird die Bevölkerungszahl der Stadis Bern auf Ende Juli auf 103,826 geschätzt. Im Juli sind 851 Personen zugezogen und 794 weggezogen, es gab 129 Geburten und 94 Todesfälle.

Nach dem Berwaltungsbericht der Köntischen Schuldierkiere zufölkten auf

stad bem Setwartungsbertagt bet städtischen Schuldirektion zählten auf Ende 1922 die Primarschulen 9824 Schüler. Nach den statistischen Berech-

nungen, bei denen die Zahl der Ge-burten als Basis gilt, sei in den nächsten Jahren auf einen weitern Rückgang der Schülerzahl zu rechnen. Eine fernere Aufsebung von Schulklassen wird die Folge sein.

Mittwoch abends 8 Uhr konnte man in Bern ein eigenartiges Schauspiel beachten: ein Motorvelo, das einem ele= ganten Personenauto durch die Straßen Berns nachjagte. Die Jagd ging über die Kirchenfeldbrücke stadtwarts. Bei der Bolfsbant gelang es dem Motorvelo, das Auto zu erreichen in dem Augenblid, als dieses beim Hotel Bernerhof einsfahren wollte. Aus den Erzählungen des Motorvelofahrers ging hervor, daß das von ausländischen "Nichtariern" besetzte Auto das Motorvelo bei Signau umssuh, so daß die beiden Fahrer mit Hefster und Sefster und Sefs tigkeit heruntergeschleudert wurden, worsauf dann das Auto, ohne sich um die Leute zu bekümmern, fortfuhr. Trotseiner Berletzungen bestieg der eine der Seruntergeworfenen sogleich das Rad und nahm die Verfolgung des Autos auf. In Vern war sofort Polizei zur Stelle, die den Tatbestand aufnahm.

Die Rorrettion der Effingerstraße ist nunmehr soweit gediehen, daß nächste Woche mit der Apphaltierung begonnen werden kann. Während die Bundesgasse mit Stampfasphalt versehen wurde, ershält die Effingerstraße Sartguß-Asphalt. Die Fortsehung der Effingerstraße, die Belpstraße, dagegen wird mit Kleinstein-pflaster versehen werden. Die neue Tramlinie auf der Effingerstraße ist ebenfalls fertig erstellt; sie führt durch die Brunnmattstraße und die Bestalozzistraße zur Weißensteinstraße, welch lettere ebenfalls einer Korrektion untersogen wird. Mit der Korrektion der Laupenstraße wird demnächst begonnen. Vorläufig wird das südliche Trottoir neu angelegt; auf nächstes Jahr ist die Asphaltierung der Fahrbahn vorgesehen. Mit diesen Straßenkorrektionen wird ein großer Schritt zur Bekämpfung der unerträglich gewordenen Staubplage getan.

Der Sportplat am Altenberg, längs den Ufern der Aare, wurde vor einigen Tagen in Bearbeitung genommen. Er enthält einen schönen Rasenplatz sowie eine Weichbodenanlage, wird also den modernen Sportarten angepaßt. stes Frühjahr wird er in Betrieb ge-nonmen werden. Der Sportplat dient hauptsächlich den Schulhäusern der un-tern Stadt, Brunngasse, Postgasse usw sowie auch Sportvereinen als Sportplat. Eine große moderne Augustalle wird has Eine große moderne Turnhalle wird spä-ter gebaut werden. Borgesehen ist die Bepflanzung des Aareusers dieser Seite mit einer Baumreihe.

In den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonn-tag sind aus zwei Kiosken an der Murtenstraße und Freiburgstraße durch Eins bruch Zigarren, Tabak und Schokolade im Werte von über tausend Franken gestohlen worden.

Trotdem in Bern sehr viel gebaut wird, erreichte die Bautätigkeit diese Jahres noch immer nicht die des Jahres 1921, da 941 Wohnungen erstanden.

Familien angemeldet. Armen, kinder= reichen Familien wird es noch immer reichen Familien wird es noch immer nicht leicht, vassende Wohnungen, die sie bezahlen können, zu finden. Eine Familie, die bis jeht Fr. 600 Jahresmiete zahlte, muß heute für die gleiche, neubezogene Wohnung Fr. 1000 rechnen. An Wohnungen für Fr. 1800 bis Fr. 2000 Jahresmiete besteht dieses Jahr fein Mangel, wohl aber an billigeren Wohnungen. Die Baracen sind noch immer bewohnt. Mit Ausnahme derziensgen auf der Allmend, die für Kriegse Mohningen. Die Baraten into noch immer bewohnt. Mit Ausnahme ber jenigen auf der Allmend, die für Kriegszwecke auf ausländische Bestellung erstellt wurden, sind alle solid gebaut und mit elektrischem Licht und vielen Bequemlichteiten eingerichtet worden. Den Bewohnern der Baracke auf der Grabenzramenade murde gekündigt. da hei der promenade wurde gekündigt, da bei der eventuellen Verbreiterung der Kornhaus-brücke diese Räume als Baubaracke benutt werden müßten.

Münzen zugunsten der Erhaltung des Ulmer Münsters werden im Berner Münster verkauft. Das Ulmer Münster, das vom gleichen Baumeister wie das bernische Münster, Ensinger, erbaut bernische wurde, bedarf dringender Reparaturen.

wurde, vedars dringender Repataturen. Der Kreisgesangverband Bern-Land beschloß in seiner gutbesuchten Delegiertenversammlung vom 2. September einstimmig, am 18. Mai 1924 seinen 75jährigen Bestand durch ein Jubiläumsstonzert zu seiern. Als Drt der Beranstaltung mußte das Kasino in Bern gewählt werden, da sich auf dem Lande nirgends so große Käumlickseiten sinden, welche die 600 Sänger und Sängerinnen fassen könnten. innen fassen könnten.

Sonntag den 2. September wurde in der Kunsthalle Bern die bis 30. September dauernde 10. Ausstellung der Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten eröffnet. Der Katalog verzeichnet 235 Vilder und 33 Vildwerke von 171 Ausstellern.

Im Alter von etwa 53 Jahren erlag einem Schlaganfall Walter Stähli, Abjuntt des bernischen Staatsschreibers. Herr Stähli war früher Pfarrer und betätigte sich später als Journalist in Bern, dis er in den Staatsdienst übertrat.

Kleine Chronik

Bölferbund.

Die vierte Bölkerbundsversammlung befahte sich am 3. ds. mit der Wahl des Präsidenten. Bei einem Total von 45 Stimmen erhielt Della Toriente (Ruba) 24, Bundesrat Motta 19 Stimmen. Der Bundesrat hatte schon bei der Festsetzung der Instruktionen für die Bölkerbundsdelegation beschlossen, die Schweiz solle das Bräsidium nicht übernehmen, wenn sich nicht eine große Mehrsheit der beteiligten Staaten dafür entscheide. Herr Motta erklärte übrigenssichon einige Stunden vor der Wahl, daß er nicht zu kandidieren gedenke, trokdem erhielt er nur 5 Stimmen weniger res 1921, da 941 Wohnungen erstanden.
Auf den nächsten großen Umzuzstermin, den felt die Stüdenmerikaner. Für letzteren und am Montag den 10. Sex Lurnhor es 1921, da 941 Wohnungen erstanden.
Auf den nächsten großen Umzuzstermin, tleinen Entente und die zahlreichen südender Gymnasiums für acht den 1. Rovember, sind 16 obdachse amerikanischen Delegierten. Im weitern geleitet von Fräulein Garraux.

Verlauf der Sitzung der Bölkerbunds= versammlung wurden die sechs Bizeprä= sidenten des Bureaus gewählt. Die Wahl fiel auf Lord Robert Cecil (Eng= land), Viscount Ishii (Iapan), Hano-taux (Frankreich), de Gimenes (Spa-nien), Fortoul (Benezuela) und Pusta (Estland).

Bernerland.

In Willadingen brannte Sonntags ein Gehöft nieder. Während das ganze Dorf mit Löschen beschäftigt war, wurde in einem andern Bauernhaus eingebrochen, wobei Fr. 1700 entwendet wurden.
In Riederstocken bei Blumenstein ent-

stand im Anwesen des Landwirts Christian Berger ein Brand, der auf das Haus übergriff. Eine erst seit kurzer Zeit verheiratete Frau Studi, die das Feuer zuerst bemerkt hatte, eilte mit ihrem drei Monate alten Kinde auf dem Arm nochmals ins Haus hinein und tehrte nicht mehr zurück. Ihre Ueberreste wurden gefunden. Für die Brandbeschä-digten wurde eine Sammlung eingeleitet.

In Biel starb der fehr geschätzte Argt

herr Dr. Frit Moll. — Einer Bauernfrau von Delsberg hatte Einer Bauernfrau von Delsberg hatte man vor ein paar Wochen etwa 20 Sühner gestohlen. An einem Markttage nun bemerkte sie zu ihrer großen Ueberraschung, daß ihr ganzer Hühnerhof da war, im Besitz eines Unbekannten, der die Sühner verkaufen wollte. Sosort locke sie ihre "Bibi" und sie folgten ihr ohne Schwierigkeit auf die Polizei. Dort wurde der Dieb durch die Anhänglichkeit des Hühnervolkes an seine Serrin übersührt und, wie die "Suisse liberale" meldet, sosort in Haft genommen. nommen.

Runftnotig.

Em il Balmer hat gegenwärtig im Schausenster der Buchhandlung A. France eine Kollestion von Aquarellen ausgestellt, die die Beachtung eines tunstliebenden Publikums verdient. Es ist die Ernte fleißig genutzter Ferientage im Lötschental und andern schönen Ge-cenden unseren Raterländcheus Man genden unseres Baterländchens. Man spürt aus diesen lieblichen Farbenidyllen förmlich das Glück jenes frohen Feriensichaffens heraus, dem ein so schönes Gelingen beschieden war. Emil Balmer ist das Beispiel eines Künstlers aus sich heraus, der kraft seines Talentes und der Freude am Schaffen sich autochdaksten. der Freude am Schaffen ich antobotatisch zum tüchtigen Rönnen emporschwingt. Bon Mal zu Mal werden seine Aquarelle sichgerer, besehber, tieser und farbenreiner. Es ist eine Freude, seine Entwicklung zu verfolgen. Seine Bilder sinden denn auch immer Liebhaber, was bei den billigen Preisen sehr zu begreifen ist.

Boltshodidule Bern.

Heute Samstag den 8. September beginnt ein neuer Kurs über Landschaftszeichnen von Hern Bildhauer K. Hännn um 2 Uhr in seinem Atelier Altenbergstraße 65 (vier Nachmittage), und am Montag den 10. September, abends 7 Uhr, in der Turnhalle des städtischen Eymnassums für acht Abende ein Kurs über Abnthmische Kommastit ein Rurs über Rhythmische Gymnastit,

Gruppen= und Spielwettfampfe des Mittelländischen Turnverbandes.

2. September 1923.

Der regnerische Samstag schien der regsamen Tätigkeit des Mittelländischen Turnverbandes nicht hold zu sein. Doch am Sonntag morgen, als sich die Wettkämpfer zum Wettkampfe im idealen Schwellenmätteli einfanden, waren die schweitenmatter einfanden, water bie schwinden. Das gute Wetter war für die Beranstaltung nun da und der Tag zeigte, daß es auch nicht an guten und glänzenden Leistungen mangelte.

Das Programm war reich an den verschiedenartigsten Beranstaltungen. Neben dem Kunst- und Nationalturnen sahen wir die verschiedenen Uebungen der aufstrebenden Leichtathletik, wo die spannenden Staffettenläufe die Krönung Großes Interesse fanden Mannschaftsspiele im die. aber auch

Faust= und Korbball.

Ueberall in den verschiedenen Rämp fen wurde hart um die Siegespalme gerungen, aber den ganzen Tag be-merkte man eine leichte Ueberlegenheit der Bürgerturner im Kunstturnen und der Stadtturner in den leichtathletischen Uebungen und der Spiele. Doch in turaevungen und der Spiele. Doch in kurzer Zeit wird sich hier ein Ausgleich bilden, so daß die Kämpfe um noch vieles spannender werden. Es war schade, daß der Bürgerturnverein nicht alle seine besten Leute entsenden konnte.

Glänzende Leistungen boten im Kunstutren Bickel Milhelm

turnen Bidel, Wilhelm, Isenschmied und Bigler. Hauptsächlich die Leistungen von Bidel am Red führten die begeisterten

Buschauer zu Beifall.

Bu einem interessanten Rampf führten anregende Spiel auch schon Eingang gefunden hat. Und so war es möglich, daß man ein so vollkommenes und spannendes Spiel sehen konnte, wo der Zuschauer oft den blitzartigen Bewegungen der Spieler kaum mehr folgen konnte. Berdienter Sieger wurde hier die 2. Mannschaft des Stadtturnvereins.

Der Abschluß des interessanten Tages, der ein voller Erfolg war, bildete die 1500 Meter=Staffette, wo die 1. und 2. Mannschaft die ins Zielband hart um den Sieg kämpsten. Leider verlor der Lauf etwas an Spannung wegen dem Fehlen der Bürgerturner.

Die Zeit war schon sehr vorgerückt, als die Siegerverkundung die interessante Veranstaltung schloß.

Aus den Kantonen.

Gine Feuersbrunft, die auf Beiglaufen eines Dynamomotors zurückgeführt wird, zerstörte im Bers-les-Moulins die Sägerei und Kartonagefahrik Heuhy samt Mebengebäude und Wohnhaus, in welchem drei Familien wohnten. Ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf Fr. 130,000 geschädet schätt.

Der Stadtrat von Schaffhausen unterbreitet dem Großen Rat eine Borlage über die Erweiterung des Wald=

2000 neue Gräber gewonnen werden. Bon den auf Fr. 57,700 veranschlagten Rosten sind Fr. 55,000 bereits bewilligt.

Samstag morgen melbeten die höher gelegenen Wetterstationen Schneefall dis zu 2000 Meter herab. Auf dem Säntis wurden zwei Grad Kälte bei Weststurm notiert. Das Jungfraujoch hat 30 Zenstimeter Neuschnee.

Samtag morgen wurde auf der schwei= zerischen Erdbebenwarte in Zürich das Erdbeben in Japan registriert. Die Registrierung begann um vier Uhr 11 Misnuten und 14 Sekunden und dauerte drei Stunden.

Zwei Rindermorde wurden furg nacheinander im Aargau begangen. Auenstein verlette der geistig beschränkte 27jährige Rirchhofer einen siebenjährigen Rnaben so schwer, daß er im Kantons= spital starb. — In Muri wurde ein siebenjähriges Mädchen blutüberströmt aufgefunden. Es war von dem 16-jährigen Johann Fischer getötet worden.

In Unterägeri erkrankte eine herum-ziehende Familie an Bilzvergiftung. Der 31jährige Bater ist bereits gestorben. Die Leute agen Knollenblätterpilze.

Im Ranton Solothurn wir die Jagd Ausländern erst gestattet, wenn sie we-nigstens 5 Jahre im Kanton niedergelassen sind.

Die größte Orgel der Schweig wird gegenwärtig für die Klosterkirche Engel= berg bei den Orgelbauern Goll u. Cie. in Luzern-Horw hergestellt. Das gewaltige Werk hat vier Manuale, 120 selbständige und zirta 15 zusammengezogene und transmittierte Register, darunter mehr als zwei Dukend Jungenstimmen. Im übrigen stehen die größten Orgeln der Schweiz zurzeit im Großmünster Jürich (92 Register), Münster Freiburg (89), Münster Basel (85), Münster Lausanne und Hoftische Luzern (je 80).

Un der Missionsstraße in Basel ließ eine Hausfrau ein elektrisches Bügeleisen eme Hallstall em elettrigies Bugelegen beim Weggehen eingeschaltet, so daß es in ihrer Abwesenheit den Glättetisch in Brand seste. Durch den Rauch aufmerksam gemacht, eilten Hausbewohner hers bei und konnten den Jimmerbrand vor einem weiteren Umsichgreifen löschen.

Bygienisches

Steine in unferem Rorper.

Nachdruck verboten Un den unglaublichften Stellen unferes Rorpers könnnen "Versteinerungen" vorkommen und bort die schwersten Schädigungen hervorrusen. In Auge, Ohr und Nase, in Wange, Halb und Lunge, in Galle, Nieren, Blase, Darm sinden sich gar nicht so selten mineralische Ablagerungen die bis zu erstaunlicher Größe anwachsen können. Ginen Begriff von der oft riefigen Unzahl fleiner Steine in manchen Organen bekommt man in ber fogenannten Otto'schen Sammlung, wo sich 3. B. in einer einzigen Gallenblase nicht weniger

friedhofes. Es soll dadurch Raum für einer großen Zuschauermenge führten sie dann 2000 neue Gräber gewonnen werden. scheinbar gesährliche Kopsoperationen aus, machten aber nur einen oberflächlichen Sautschnitt am Kopf und zogen nun mittels eines gut ein-geübten Taschenspielerkunststücken mit einer Bange den bofen Stein aus dem Schadel hervor, außerbem oft noch Nester von Ohrwürmern, Spinnen ober Fliegen als angebliche Urheber ber Gehirnkrankheiten.

> Die niederländischen Maler ums Jahr 1600 Die niederländischen Maler ums Fagr 1000 haben diese Art der Steinschneiberei mehrsach zur Darstellung gebracht. Bor mir liegt ein Kupserstich von H. Weidmanns aus dem siedszehnten Jahrhundert, welcher eine solche Operation an einer Frau darstellt. Auf dem "Operationstische" sieht man schon 16 Steine liegen. Das mußte natürlich auf Batienten und Zuschauer einen ganz gewaltigen Eindruck machen. Hufterische und Geschwächte mag auch die sichtbare Entfernung des vermeintlichen Uebeltäters so suggestiv gewirkt haben, daß die Krankheit in der Tat gebannt wurde. Die Heilkünstler selbst werden sich wohl wenig um den dauernden Erfolg gekümmert, sondern im allgemeinen auf den Standpunkt des Chirurgen J. Beaulien († 1714) gestellt haben, welcher nach jedem vollsührten Steinschnitt seine Hände in Unschuld wusch mit den Worten: "Die Operation ist beendet, möge der Himmel Euch nun auch heilen".

> Die in Blut und Gaften unfers Rorpers befindlichen mineralischen, namentlich kalkhaltigen Stoffe können an den verschiedensten Stellen sich ansetzen und einen Niederschlag bilden. Natürlich stellt dies stets einen krankhaften Zustand dar und zeugt von ungenügendem Stoffwechsel, denn ein gesunder Blut- und Säftestrom wird keine Ablagerung zu stande kommen lassen. Besonders an abgelöste Gewebeteilchen, an Eiterherde und dergleichen seizen sich leicht Kalksubstanzen an, bilden allmählich Schicht auf Schicht, die schiebt, die schiebt, die schiebt, die schiebt auf dich nach Jahren oder Jahrzehnten eine ganz ansehnliche Verkalkung vorhanden ist. So ent-stehen im Tränengang die Tränensteine, in den Ausscheidungen krankhaster Halsmandeln die Nandelsteine, welche man schon dis zu vier Zentimeter Länge gesunden shat, in den Ausschiedungen Zentimeter Länge gefunden hat, in den Aus-fülzungsgängen der Speicheldrüsen kommen Speichelsteine bis zu Hühnereigröße vor. Bei chronischen Entzindungen der Nasenhöhle bilden sich dort haselnußgroße Nasensteine, bei solchen im äußeren Gehörgang Ohrsteine. In den Be-nen können lange bestehende Blutgerinnsel zu Benensteinen verkalten. Bon Schwindsüchtigen warden manchung berkalte erhsenargse Tuberwerden manchmal verkalkte erbsengroße Tubertelherde, sogenannte Lungensteine, ausgehustet.

> In besonders großer Menge tommen die Gallensteine vor. Wie schon erwähnt, hat man in einer einzigen Gallenvlase deren 7802 Stück ge-funden. Diese sind dann natürlich sehr klein wie Sand oder Gries. Ueberhaupt kann man fagen, je mehr Steine vorhanden find, um fo kleiner find fie. Für das häufigere Vorkommen der Gallensteine bei der holden Weiblichkeit wird das Schnüren als Ursache angesehen. Der Druck des eingeschnürten Rippenbogens auf die Gallenblase ruft eine Stanung der Galle hervor, welche als Hauptursache der Steinbildung gilt. Ferner trifft man Gallensteine sehr oft zugleich mit der so-genannten "Schnürleber" an

Um häufigsten und von alters her am befanntesten sind die Steinbildungen in den Harnorganen. Schon bei den alten Aegyptern gab es eine eigne Klasse von Heilkunstlern, welche das Ausschneiden solcher Steine zu ihrem speziellen Gewerbe machte. Auch bei uns zogen in früheren Jahrhunderten Steinschneiber von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Sie zeigten als Re-klame angeblich selbst ausgeschnittene Steine von fo schwindelhafter Größe, wie fie im Körper gar als 7802 befinden.
werden.
3n früheren Jahrhunderten zogen heilkünfts auch eine Große wie sie im Korper gat nicht vorkommen können. Ueberhaupt spielten dicht vorkommen können können. Ueberhaupt spielten dicht vorkommen können. Ueberhaupt spie Darunter fteht ein Gebicht, beffen Anfang alfo |

"Sieh an den Schmerzensftein, den dieses Hiobsherz So lang getragen hat; doch konnt all dieser Schmerz Des frommen Berrn Geduld mit nichten überwinden

Des frommen herrn Gebuld mit nichten überwinden Er ließ sich willig in Gottes Willen sinden."
Die Größe der Blasensteine wechselt vom seinsten Gries bis zur vollständigen Ausfüllung der Blase durch einen einzigen Stein. Die Oberstäche ist meist glatt; ist sie rauh und höckerig, wie bei den sogenannten "Maulbeersteinen", dann entstehen an den Schleimhäuten oft böse Verslehungen. Die Farbe richtet sich nach dem Hauptbestandteil der Ablagerung. Sägt man einen größeren Stein vorsichtig in der Mitte durch, so erblickt man meist konzentrische Schichtungen von erblickt man meist konzentrische Schichtungen von verschiedener Farbe. In der Mitte befindet sich in der Regel ein Kern, bestehend aus einem Fremdförper, um welchen die steinigen Stoffe sich allmählich abgelagert haben. Alle jene Steinbildungen in den verschiedenen

Deganen unsers Körpers fönnen schlimme und verhängnisvolle Schädigungen hervorrusen, so daß die davon Besallenen viel zu leiden haben und oft schwere Operationen durchmachen mussen mussen Bon bekannten Männern der letten Jahrzehnte war dies bei Napoleon III. der Fall.

Die ersten Unfange ber Steinbilbung machen sich meift gar nicht bemertbar, Wir wollen auch nicht ber erften Steinbildung Merkmale und An-zeichen im körperlichen Befinden schildern, um Niemand zu ängfklicher Selbstbeobachtung zu veranlassen. Wie sagt Goethe im "Westösklichen

Wofür ich Allah höchlich danke? Daß er Leiden und Wissen getrennt. Berzweiseln mußte jeder Krante, Das llebel tennend, wie ber Arzt es tennt."

Verschiedenes

Eine abenteuerliche Rettung.

Die abenteuerliche Rettung eines bei einem Autounglück in einen tiefen Absgrund Gestürzten wird von einem Ausgenzeugen im "Matin" ausführlich geschildert. Der Gerettete ist der einzige Ueberlebende der furchtbaren Rata-strophe, die sich bei der Napoleonbrücke von Saint-Sauveur in den Phrenäen ereignete. Eine Gesellschaft von 23 holländischen Touristen, die Lourdes be-sucht hatte, stürzte mit dem Kraftomnibus, in dem sie die Reise machte, den teilen Abhang hinunter und wurde in teilen Abhang hinunter und wurde in den reihenden Strom geschleudert, der unter der Brücke flieht, während der Wagen an den Felsen in Stücke zers schmettert wurde. Nur ein einziger schmettert wurde. Nur ein einziger wurde augenscheinlich durch die tosenden Wasser sindurch in das Gebüsch an der anderen Seite des Abgrundes geschleu-bert. Dadurch wurde die Stärke des Falles gemindert, und von diesem Fleck aus rutschte der bewußtlose Körper dis auf einen Felsvorsprung, der wenige Fuß aus dem Waffer herausragte. Da tein Zugang zu dem Abgrund an dieser Stelle vorhanden ist, so schiefte man Kraftwagen nach dem nächsten Dorf, um Leitern und Seile holen zu lassen. Aber diese erwiesen sich als nuklos; es durfte jedoch keine Zeit versoren werden, wenn man die Rettung des Unglückslichen versuchen wollte. Und so entschloß sich denn um 11 Uhr nachts ein junger Elektriker, namens Hourcadet, bei dem gehen nicht an; denn Kermine lei nur unsichern Licht eines halben Dukend gehen nicht an; denn Kermine lei nur eine kleine deutsche Prinzessin gewesen, Autolampen an einem schwankenden Seil und die Krone müsse einem der krone den Schucht über dem schwankenden kinder zufallen. Bor einer der tiefen Schlucht über dem schwenden Wöglichkeit aber haben sie beide Angst: kuprecht von Banern könne auf den

Mut und Geschicklichkeit großem er= reichte er die Felsklippe, auf der der Berungludte lag, und stellte fest, daß er noch am Leben, aber vollständig bewußt= los war. Er teilte dies durch Signale der Rettungsmannschaft oben mit und meldete zugleich, daß es unmöglich sei, den Mann während der Nacht empor-zuziehen. Man ließ daher mit Seilen Rhum und ein Bettuch herab, und Hour-cadet flößte, auf der schmalen Klippe stehend, von Wasser umtost, dem Bewußtlosen einige Tropfen ein, verband seine schwersten Wunden und hüllte ihn für die Nacht in das Tuch. Am Morgen wurde ein Flaschenzug herbeigebracht und eine Hängematte an drei Seilen herab-gelassen; in dieser wurde der Berunglücke langsam heraufgezogen und dann in einem Krankenwagen fortgebracht. Er hat einige schwere Brüche erlitten, ist aber sonst ohne Schaden aus der furchtbaren Lage gerettet worden.

Eine ameritanifche Rofenftadt.

Amerika ist mit Erfolg bemüht, in er Rosenkultur mit dem Orient, der der Rosenkultur mit dem Drient, diese bisher als seine Eigenart betrieb, in erfolgreichen Wettbewerb zu treten. Ehedem war die Zucht und Verarbeitung der Königin der Blumen ein Privi-legium der Baltanstaaten und Kleinajiens. Heute hält darin eine ameristanische Stadt, die eben deshalb die "Rosenstadt" genannt wird, den Welts reford. Es handelt sich um die Stadt Bortland im Staate Oregon, die ohne-hin von der Natur in überschwenglicher. Weise mit Reizen bedacht ist. Sie hat ein weltberühmtes Klima und die Gärten der umliegenden Berge sind wahre Jaubergärten; aber seinen eigentlichen Ruf verdankt Portland doch in erster Reihe der Königin der Blumen. Die Rosenkultur ist für die Bewohner sast ein Kult geworden, und der bescheidenste Bürger wetteisert mit dem Reichsten um den Preis, die seltensten Exemplare zu züchten. Alljährlich wird hier das Fest der Rosen geseiert, das drei Tage der Rosen geseiert, das drei Tage dauert, und zu dem aus allen Teisen Amerikas Besucher herbeieilen, um die ausgestellten Rosenwunder zu sehen.

Beim Extaifer Wilhelm

auf Schloß Doorn in Holland scheint nicht alles so friedlich zu und her zu gehen, wie man meinen könnte. Der alte Mann, der jeden Worgen ein Quantum Holz spaltet, daneben aber immer noch sehr gerne in großer Uniform bei Lische erscheint, will das Heft in seiner Familie noch selbst in der Hand be-halten. Dem Kronprinzen, der sich ein halten. Dem Kronprinzen, der sich ein Landgut hatte kausen wollen, verweisgerte er die Hinausgabe der nötigen Summe. Sogar die Vermittlung Hesselfferichs hat nichts gefruchtet. Auch die kaiserlichen Damen streiten sich. Prinzessin Hermine, die zweite Frau des Kaisers, wartet auf den Thron; sie will ihrem Gemahl dann regieren helsen. Die Kronprinzessin Cecile aber behauptet, das geben nicht an: dem Kermine lei nur

deutschen Raiserstuhl gelangen, und das Haus Hohenzollern gehe leer aus. Es wäre aber auch entsetzlich!

Ein "teures" Wort.

Die deutschen Telegrammgebühren nach dem Auslande sind am 20. Ausgust ebenfalls auf einen Gegenwert des Goldfrankens von 700,000 Mark erhöht worden. Es tostet somit das Wort nach worden. Es toltet somit das Wort nach den Niederlanden 84,000 Mark, nach Belgien, Dänemark und der Schweiz 105,000 Mark, nach Korwegen 140,000 Mark, nach England 217,000 und nach den Bereinigten Staaten 875,000 bis 2,940,000 Mark. Am teuersten stellt sich ein Telegramm nach den westindischen Inless, ein Mort kolten westindischen Inseln; ein Wort tostet nicht weniger als 6,845,000 Mark. (Nach dem heutigen Stande der Valuta stellen sich obige Beträge noch bedeutend höher.)

Ein Chepaar mit 56 Rindern.

Ein Bericht in der "Klinischen Wochenschrift", dem Organ der Aerzte in Wien, betrifft den einzigartigen Fall eines ganz erstaunlichen Kindersegens, den der italienische Arzt Dissantis im Orte Pagno in Italien beodachtet hat. Dort hat eine erst 46jährige Frau ihrem Manne, einem Landwirt, bereits — 56 Kinder geboren! Es waren häufig Drillinge, mehrmals Vierlinge, einmal sogar Sechslinge. Allerdings wurden von den vielen Kindern nur einige sebend zur Welt gebracht. Uederhaupt am Leben ist von den 56 Kindern nur noch die erstgeborene Tochter, die aber den Schleier nahm und in ein Kloster ging. Ein Bericht in der "Rlinischen Wo-

Völkerbündliches.

's geht zu auf diefer Welten Ein wenig tunterbunt: In Japan bebt die Erbe. In Genf ber Bolterbund. Und zwischen ben zwei Bolen Merkt man, daß was geschieht, Daß schwarzes Ungewitter Den himmel überzieht.

herr Muffolini fraftig Schlägt auf den "grünen Tisch", Der Bolferbund weiß nimmer, Ob Fleisch er, oder Fisch. Lord Robert Cecil fpricht zwar In fehr erhob'nem Ton: Doch auf die Ruhr folgt Korfu, "Das hat man nun davon".

Was einem recht und billig. Dem andern ift's ber Tob: Den Bolferbund, den bringt es In grauenhafte Not. Was immer er entscheibet, Dem andern ift's nicht recht: Die Menschheit ift seit jeher Ein difficil' Geschlecht.

Bas nütt ber ganzen Welt nun Der Bölkerbund sammt Rat: Denn Worte find nur Worte, Entscheidend ist die Tat. Bu Taten bringt es niemals Der gute Bolferbund : Er frankt an Gliederschwäche, Doch fonft ift er - gefund.

Sotta.